

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 70 (1952)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Architekten-Monographien  
**Autor:** W.J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-59654>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

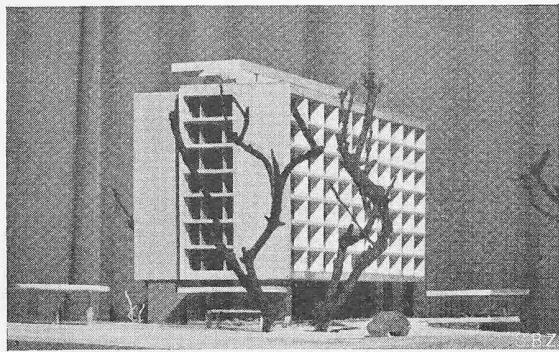
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

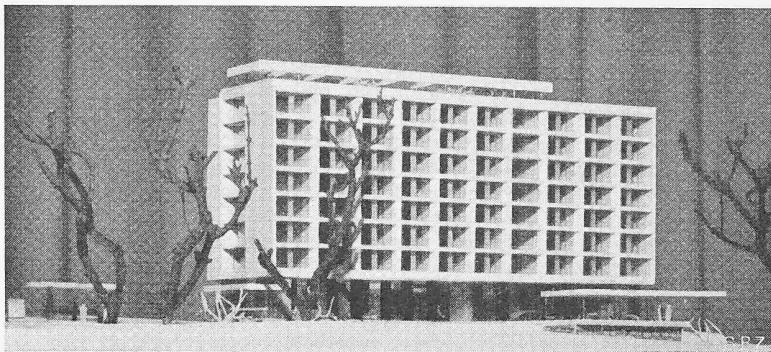
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Modellansicht aus Nordwesten

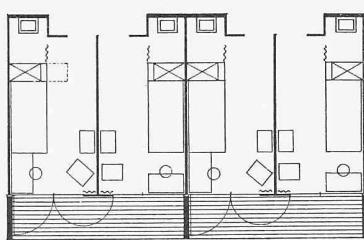
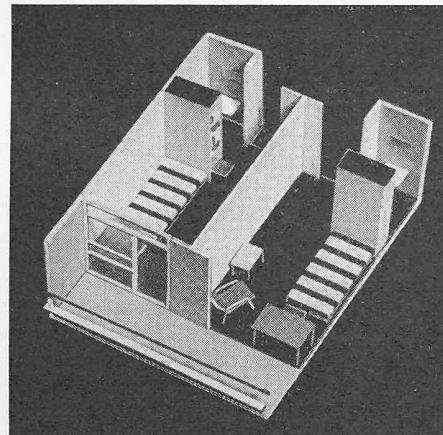


Entwurf von Arch. J. SCHADER

Modellansicht aus Westen

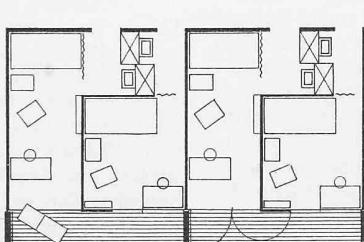
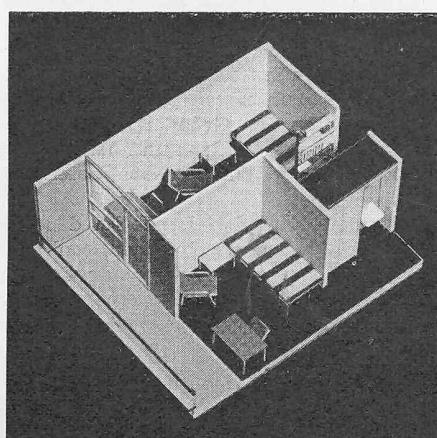
Wohnlage, hier könnten Hochbauten im Grünen zu Vorboten des kommenden Städtebaues werden. Das Lehrerseminar aber, das man hierhin bauen will, gehörte doch eher ins Hochschulviertel, vielleicht sogar auf das so heftig umstrittene Grundstück dieses Wettbewerbes.

\*



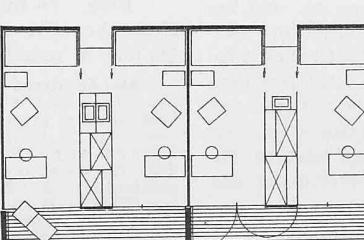
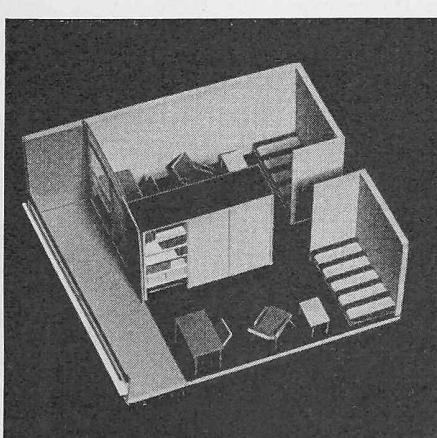
Typ A

Zimmertyp mit Längsstellung des Bettes; quergestelltes Schrankelement mit Bücherschafft zur Abtrennung der Waschnische vom Wohnteil.



Typ B

Zimmertyp mit Querstellung des Bettes; dadurch günstigere Lage zu Fensterfront und gute Möbellierungsverhältnisse für Sitzgruppe. Zusammenfassung der Schrankelemente und Waschgelegenheiten zweier Zimmer in einem Block.



Typ C

Gruppe von 2 Zimmern mit gemeinsamer Eingangstür und kleinem Vorräum (Lärmschleuse). Waschgelegenheit einzeln oder gemeinsam. Zimmertyp mit Querstellung des Bettes, gute Möbellierungsverhältnisse, freie Fensterfront, Einbeziehung des Balkons in die Wohnfläche. Zusammenfassung von Schrank- und Bücherschafftselementen

und Waschgelegenheiten zweier Zimmer in einem Block.

**Der Entwurf Schader** wurde aus städtebaulichen Erwägungen im 3. Rundgang ausgeschieden. Das Preisgericht konnte einer Abriegelung der Platte mit einem quer zur Gloriastrasse errichteten Bau nicht zustimmen. Die siebenstöckige Anlage von 25 m Höhe, 48 m Länge und 18 m Tiefe kann auch als räumlicher Abschluss des Plateau empfunden werden. Gegenüber dem zukünftigen zahnärztlichen Institut ist ein Abstand von 35—40 m gewahrt, was eine gute Besonnung gewährleistet. Durch niedrige, eingeschossige Vorbauten auf der Ost- und Westseite wird der Bau in gute Beziehungen zur bestehenden Bebauung an der Schönleinistrasse gebracht.

Durch das eingehende Studium der Wohneinheiten gelang dem Projektverfasser die Unterbringung des gesamten Raumprogrammes in sieben Obergeschossen. Das Erdgeschoss ist nur soweit überbaut, als es für Zugangs- und Empfangsräume nötig ist. Der Bau ruht auf Säulen; der vor ihm gelegene Freiraum setzt sich unter ihm hindurch fort, so dass der Eindruck der Abriegelung weitgehend vermieden wird.

Die Wohn- und Schlafräume weisen alle gute Beleuchtungsverhältnisse auf. Sie sind nach Osten und Westen orientiert und in ihren Einzelheiten gut studiert. In den Geschossen sind sie durch geschickt unterteilte, hallenartig ausgebildete, 6 m breite Korridore zu Wohngruppen zusammengefasst. Jedes Zimmer hat einen schönen Balkon, der besonders bei den Typen mit quer gestelltem Bett zur Wohnfläche gezählt werden kann.

Hans Marti

## Architekten-Monographien

DK 72:92

«Es ist eine alte Geschichte, und immer wird sie neu» — dass es nämlich Architekten gibt, die den Drang empfinden, sich bekannt zu machen durch die Herausgabe einer möglichst dicken Broschüre, die auf glänzendem Kunstdruckpapier ihre Bauten in grossen Bildern vorführt. Meistens gelingt es auch, eine Respektsperson zu gewinnen, z.B. einen Politiker im Ruhestand, der ein lobendes Wort zur Einführung verfasst, und immer gelingt es, Lieferanten und Handwerker zu gewinnen, die mit ihren Insseraten die Kosten dieser Propaganda tragen. Weil sie das für unrichtig ansehen, haben S.I.A. und BSA seit Jahren gegen solche Schriften Stellung genommen und ihren Mitgliedern verboten, solcherweise auf Kosten anderer die Werbetrommel für das eigene Bureau zu rühren<sup>1)</sup>. Auch die Berufsverbände des Baugewerbes empfehlen ihren Mitgliedern, von der Beteiligung an solchen Schriften abzusehen<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Siehe SBZ Bd. 88, S. 68 (1926), Bd. 89, S. 246 (1927), Bd. 94, S. 218 (1929) u. Bd. 99, S. 106 (1932).

<sup>2)</sup> Siehe SBZ Bd. 94, S. 176 (1929) und Bd. 95, S. 108 (1930). — Ferner SBZ Bd. 110, S. 262\* (1937).

Trotzdem ist es wieder einmal einem rührigen und geschäftlich zweifellos sehr erfolgreichen Architekten gelungen, ein solches opus drucken zu lassen; man kann es in Wartezimmern von Zahnärzten usw. finden, und es wird gewiss seine werbende Wirkung auf das einfache Gemüt manches baulustigen Laien ausüben. Gewinnend wirken schon Portrait und Stammbaum des Architekten, die am Anfang des Heftes stehen. Dann folgt ein Plan von Seldwyla, in welchem seine Bauten als dunkle Punkte erscheinen. Ueber die Qualität der Aussen- und Innenarchitektur, die anschliessend auf vielen Dutzenden von Seiten gezeigt wird, wollen wir uns hier nicht äussern; auch nicht über den Werbewert der Inserate, die den Schluss der Lobesschrift bilden. Aber etwas ist auf jeden Fall ungehörig: dass öffentliche Unternehmungen wie das städtische Gaswerk oder das Elektrizitätswerk und Firmen von S. I. A.-Mitgliedern ihr Teil zur Finanzierung einer solchen verpönten Schrift beitragen. Dem glorifizierten Architekten aber möchten wir, trotzdem er nicht dem S. I. A. angehört, doch zu erwägen geben, ob nicht die beruflichen Anstandsregeln des S. I. A. mit Vorteil von allen Berufstätigen beobachtet würden, besonders heute, wo die Schaffung des Berufsregisters bevorsteht. Denn dieses wird zweifellos den von den Verbänden geschaffenen Maßstab der beruflichen Anständigkeit anwenden und Anwärter abweisen müssen, die gegen so elementare Verbote wie das der Architekten-Monographien verstossen.

W. J.

der Ingenieur und Automobil-experte.

1921 verehelichte er sich mit Vera Eljaschew, die er als seine Braut im Herbst 1914 in Riga zurücklassen musste und die erst nach siebenjähriger, nachrichtenloser Trennung endlich den Schrecken der russischen Revolution entflohen konnte. 1927 entsprang dieser vorbildlich glücklichen Ehe als einziges Kind die Tochter Vera, an der Adolf mit rührender Liebe und väterlicher Fürsorge hing.

In seiner selbständigen Tätigkeit fand er volle Befriedigung. Er arbeitete während vieler Jahre sowohl in der Verkehrs- als auch der Sportkommission des Automobil-Clubs der Schweiz mit. Von 1933 bis Ende 1942 betreute er den technischen Auskunftsdiest der Sektion Zürich des ACS. Sein grosses Wissen auf dem Gebiete des Automobilbaues stellte er jedem zur Verfügung, der sich an ihn um Rat wandte. Er hat dies immer in grosszügiger und hilfreicher Art getan, ohne an sein materielles Interesse zu denken. Er war ein Idealist, ein Helfender, der sich nie vom Gesichtspunkt seines materiellen Nutzens leiten liess. Frei und ungebunden lag er seinem Beruf ob, und unerschütterlich vertrat er das, was er sich als seine Ueberzeugung erarbeitet hatte. Hieraus resultierten Hunderte von Expertisen im Gebiete der ganzen Schweiz im Zusammenhang mit der Rekonstruktion von Automobil-Unfällen. Ing. Brüderlin war auch Inhaber verschiedener Patente auf dem Gebiete des Automobilbaues. Von seiner wissenschaftlichen Beherrschung der Materie zeugt seine Schrift: «Die Mechanik des Verkehrsunfalls bei Kraftfahrzeugen», die internationale Anerkennung gefunden hat.

Trotzdem Adolf Brüderlin zeitlebens mit unerschütterlicher Treue an seiner Vaterstadt Basel hing (er pflegte als echter Basler auch die edle Kunst des Trommelns mit grosser Beharrlichkeit bis zuletzt), liessen ihn seine wertvollen Eigenschaften doch bald auch in seinem neuen Lebenskreis gute Freunde gewinnen. Er gehörte zu den Gründern des Rotary-Clubs Zürich (dessen Grundsatz des Dienens und der Anständigkeit im Geschäftsleben so ganz seinen Lebensidealen entsprach), den er 1929 präsidierte.

So bleibt uns in Gedanken an Adolf Brüderlin das Bild eines ausserordentlichen Menschen, eines ehrlichen, senkrechten, furchtlosen Mannes, ausgestattet mit hervorragenden Gaben des Geistes und des Herzens, mit Treue, Hilfsbereitschaft und Güte. So wird er immer in unserer Erinnerung stehen.

M. Wegenstein

## MITTEILUNGEN

**Eidg. Technische Hochschule.** Die ETH hat im ersten Halbjahr 1952 den nachstehend genannten Studierenden das Diplom erteilt:

**Als Architekt:** Andersen Thor, norwegischer Staatsangehöriger; Berrut Albert, von Troistorrents VS; Bohrer Rudolf, von Laufen BE; Bräm Werner, von Winterthur; Ditesheim Maurice, von La Chaux-de-Fonds; Dorer Paul, von Baden AG; von Ehrenberg Robert, von Zürich; Fehr Werner, von Niederwil TG; Gaaserud Hans Christian, norweg. St.; Galambos Gyula, staatenlos; Gilbert Pierre, luxemb. St.; Glooer, Frl. Verena, von Zürich; Hofer Rolf Eduard, von Zürich und Langnau BE; Imhoff Walter, von Fahrni BE; Kast Hans, von Rehetobel AR; Lenzi Otto, von Zürich und Gipf-Oberfrick AG; de Montmollin Benoit, von Neuchâtel; Müller Hans, von Winterthur; Müller Hugo, von Gähchingen SH; Eriksson-Ritzén, Carl-Eric, schwed. St.; Schütz Hans-Rudolf, von Zürich; Schwörer Georg, von Basel; Sevaldsen Rolv, norweg. St.; Steffen, Frl. Martina, von Bern und Saanen BE; Tankut, Frl. Göntül, türk. St.; Thomann Erwin, von Zollikon ZH; Wenger Peter, von Reinach BL; Wild Beat-Erhard, von Thusis GR; Wurlod Gérard, von Ormont-Dessous VS; Wüthrich Hans, von Eggwil BE.

**Als Bauingenieur:** Clément Bernard, von Romont FR; Höfacher Hermann, von Oftringen AG; Möller Bonde, schwedischer Staatsangehöriger.

**Als Maschineningenieur:** Alquier Jacques, französischer Staatsangehöriger; Bachmann Paul, von Amden SG; Büchel Werner, von Zürich; Garatti Amedeo, von Wettingen AG; Gysler



ADOLF BRÜDERLIN

MASCH.-ING.

1884

1952